

# Der Finanzcheck – wichtig wie tägliches Zähneputzen

*Eine Umfrage hat ergeben, dass der bundesdeutsche Bürger pro Jahr mehr Zeit zum Zähneputzen aufwendet, als für seine finanziellen Belange. „Gerade mal 18 der 8.760 Stunden, die ein Jahr hat, sind dem schnöden Mammon gewidmet“, so ein Bericht zu einer Umfrage in der Finanztest 09/2004 von Stiftung Warentest. Diese sicherlich nicht ganz so ernst zu nehmende Berechnung soll zumindest zeigen, dass die investierte Zeit vieler Bürger für Finanzthemen vielleicht ein wenig zu knapp bemessen scheint. Dieser Artikel soll für das Thema sensibilisieren und Hinweise auf praktische Lösungen geben.*

| Jan Ulrich Seeliger



## der autor:

### Jan Ulrich Seeliger

ist seit mehr als acht Jahren im Wertpapiergeschäft tätig. Vor seiner Tätigkeit als Vorstand bei der ethik Vermögensverwaltung AG arbeitete er als Prokurist bei einer anderen Kölner Vermögensverwaltung sowie bei verschiedenen Banken für vermögende Privatkunden.

## kontakt:

### ethik Vermögensverwaltung AG

Maria-Hilf-Straße 15

50677 Köln

Tel.: 02 21/93 12 52-40

E-Mail: seeliger@ethik.com

Welche finanziellen Belange sind gemeint? Hierzu zählt, was mit der Erhaltung, Vermehrung oder Absicherung von Vermögensanlagen oder personenbezogenen Werten zu tun hat. Insbesondere sei hier auf die Kapitalverwaltung und die Absicherung von „Mann und Maus“ eingegangen. Vielen Menschen scheint es unangenehm zu sein, sich um die eigenen Finanzen zu kümmern. Welche Gründe könnte es hierfür geben? Zum einen sicherlich grundsätzliches Desinteresse an finanziellen Dingen, weil beispielsweise konkretes fachliches Wissen fehlt. Dieses Defizit demotiviert den Verbraucher, da er verunsichert ist, zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung zu treffen. In der Folge wird vermeintlich keine konkrete Entscheidung getroffen, was selbstverständlich auch eine Entscheidung – und oft die falsche – ist. Ein weiterer Grund für fehlendes Handeln kann auf mangelndem Vertrauen beruhen. Enttäuschungen, Verluste und negative Beratungserlebnisse sind in vielen Fällen die Basis eines Grundmisstrauens gegenüber Dritten; dabei spielt es keine Rolle, ob der Dritte Banker, Steuerberater oder der Freund mit dem „sicheren Tipp“ war. Die häufige Folge – Tatenlosigkeit und „Vogel-Strauß-Mentalität“. Für viele Menschen scheint die Besorgnis um die Finanzen auch

deswegen befremdend, da sie diesem Thema keinen sehr hohen Stellenwert einräumen. Sie möchten mit diesen profanen Herausforderungen nicht belästigt werden und stattdessen ihrer eigentlichen Berufung und freizeithlichen Beschäftigungen nachgehen. Jeder soll eben das machen, was er am besten kann. Diese Einstellung ist grundsätzlich nachvollziehbar, wenn vorausgesetzt werden kann, dass es einen fähigen, vertrauenswürdigen Dienstleister an der Seite gibt, der „diese Dinge“ verantwortungsbewusst und nach ethischen Grundsätzen erledigt. Viel zu oft wird vor Erreichen dieses Idealzustandes jedoch sehr viel Lehr- und Schmerzensgeld bezahlt. Ist der richtige Partner rund um das Thema Finanzen erst einmal gefunden, sind die positiven Effekte groß. Die Bezeichnung Finanzdienstleister erhält auf einmal wieder seine Berechtigung. Der Verbraucher wird mit der nötigen Beratung und Hilfe unterstützt, nach der er so lange gesucht hat. Wie gestalten sich diese Maßnahmen konkret?

### 1. Der Depotcheck

„Depotcheck“, ein Wort, das zurzeit in vieler Munde ist. Die eine oder andere Bank, Finanzvertriebe, Zeitschriften sogar Fernsehsender werben mit der Möglichkeit, das Depot einem „Check“ zu unterziehen –